

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 128

Dienstag, den 2. November 1909

45. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 30. Okt. Anlässlich des bevorstehenden 150. Geburtstages Friedrich Schillers hat, wie der „Staatsanz.“ meldet, die J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung Nachfolger, von dem Wunsche beseelt, in dankbarer Erinnerung an den Freundschaftsbund zwischen Schiller und Johann Friedrich Cotta, der so wesentlich zur Blüte der Firma beigetragen hat, das Andenken des Stifters zu ehren, der Ministerabteilung für die höheren Schulen zur Verteilung an Schüler der oberen Klassen der höheren Schulen Württembergs die erforderliche Anzahl von Exemplaren der 16bändigen Säkularausgabe von Schillers Werken zur Verfügung gestellt. Dank dieser hochherzigen Stiftung werden am 10. November 106 Schüler und Schülerinnen der 6. bezw. 9. Klasse von 82 höheren Schulen in den Besitz dieser mustergültigen Gesamtausgabe von Schillers Werken kommen.

Der Gesamtvolkverein Groß-Stuttgart veranstaltet heute Dienstagabend im Saal der „Bauhütte“ eine öffentliche Versammlung, in der Prof. L. Hoffmann über die Trinkwasserversorgung Stuttgarts sprechen wird.

Der Staatsanzeiger schreibt: „In Paragraph 1 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. September 1888, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, sind die mit Geläute oder Schelle versehenen Schlitten von der Vorschrift der nächtlichen Beleuchtung ausgenommen worden. Dabei wurde davon ausgegangen, daß solche Schlitten durch ihr Geräusch für begegnende Fuhrwerke schon auf größere Entfernung hin sich bemerkbar machen werden. Diese Voraussetzung trifft nun aber für Kraftfahrzeuge nur in beschränktem Maße zu. Es ist mit Recht hervorgehoben worden, daß der Kraftwagenführer wegen des Geräusches seines Motors das Geläute eines herannahenden Schlittens vielfach nicht oder nicht rechtzeitig genug wahrnehmen werde. Da der Kraftwagenverkehr auch im Winter mehr und mehr zunimmt, sah sich das Ministerium des Innern daher veranlaßt, in einer in Nummer 27 des Regierungsblattes erschienenen Verfügung vom 29. September dieses Jahres die Vorschrift der nächtlichen Beleuchtung auf die mit Geläute oder Schelle versehenen Schlitten auszudehnen. Die sichere Durchführung der Beleuchtung wird zwar bei den Schlitten, die keine Feder haben und erheblichen Stößen ausgesetzt sind, nicht gerade einfach sein. Doch darf erwartet werden, daß diese Schwierigkeiten durch die Auswahl geeigneter Laternen und sorgfältige Pflege der letzteren sich überwinden lassen. Diese Hoffnung ist umso mehr begründet, als im größten Teil des deutschen Reiches, insbesondere auch in den Nachbarländern, die Beleuchtung der Schlittenfuhrwerke bei Dunkelheit schon seit längerer Zeit allgemein vorgeschrieben ist und als auch in Württemberg ziemlich viele Schlittenbesitzer ihre Schlitten schon seither freiwillig beleuchtet haben.“

Die Württembergische Bibelanstalt, die am kommenden Reformationsfest ihr 97. Jahresfest feiert, hat im letzten Jahr eine Ausdehnung

wie nie zuvor erreicht. Im ganzen wurden von ihr 435 193 heilige Schriften verbreitet, 32 000 mehr als im Vorjahr. Davon sind 39 070 Exemplare zum ermäßigten Preis und 3020 vollständig unentgeltlich mit einem Preisnachlaß von 28 900 Mk. abgegeben worden. An evangelische Brautpaare Württembergs wurden 11 190 Traubibeln, an Konfirmanden und Sonntagsschulen 25 000 neue Testamente und an die Soldaten der württembergischen Truppenteile 2471 neue Testamente zu sehr ermäßigten Preisen verabfolgt. Der Druck von Bibelteilen in erhabener Punktchrift für Blinde, mit dem sich in Deutschland nur die Württembergische Bibelanstalt befaßt und für die sie so große Opfer bringt, hat auch im letzten Jahr seinen Fortgang genommen und es liegt nunmehr die ganze Blindenbibel fertig vor. Die Herstellungskosten für eine vollständige, 30 stattliche Bände umfassende Blindenbibel belaufen sich auf über 130 Mk. Ein neues Testament in der Duala-Sprache für Kamerun, das der Basler Missionar Lutz neu bearbeitet hat, ist in 10 000 Exemplaren gedruckt und eine Mittelloktavbibel auf gewöhnlichem und extradünnem Papier, sowie ein Taschentestament mit farbigen Bildern nach Schnorr von Carolsfeld neu herausgegeben worden. Von früheren Ausgaben mußten im ganzen 120 000 Bibeln und 285 000 neue Testamente neugedruckt werden. Die beiden Bibelboten der Anstalt haben auf dem Weg der Kolportage innerhalb Württembergs 15 156 heilige Schriften verbreitet. Seit 1899 besitzt die Bibelanstalt eine eigene Buchbinderei, in der nun 65 Leute beschäftigt sind. Die Ausgaben der Bibelanstalt betragen 706 857,06 Mk., die Einnahmen 708 986,35 Mark.

Stuttgart, 26. Okt. Rasche Boten auf dem Wochenmarkt sind die neueste Erfindung unserer Großstadt. Seit wenigen Markttagen bestehen die flinken Jungen, kenntlich durch ihre schwarz-gelben Abzeichen, auf dem Großmarkt am Schillerplatz, Ecke der Stiftskirche, bereit, den Marktbesuchern Einkäufe jeder Art rasch und pünktlich gegen ein billiges Entgelt nach Hause zu befördern.

Stuttgart, 25. Okt. Schon seit längerer Zeit macht sich hier das Bestreben geltend, an neuen Geschäftshäusern einen charakteristischen figürlichen Schmuck anzubringen. Eine Reihe von neuen Geschäftshäusern in der Königsstraße und in den benachbarten Straßen, die als Geschäftslagen bevorzugt sind, legen Zeugnis davon ab. Neuerdings ist auch an einem architektonisch sehr hübsch ausgestalteten Hause am Marktplatz, in welchem sich ein Schuhwarengeschäft befindet, ein solcher Schmuck angebracht worden in der vorzüglich ausgeführten sitzenden Figur des Hans Sachs, die der Schuhmacher und Poet dazu in feiner und sinniger Weise charakterisiert.

Bad Teinach, 27. Okt. Am Dienstag den 2. November ds. Js. findet in Teinach erstmals ein Viehmarkt statt. Infolge der günstigen Lage Teinachs — dasselbe bildet für ca. 14 umliegende Ortschaften den Mittelpunkt — ist in Aussicht zu nehmen, daß der Markt sehr zahlreich besahren wird; auch haben die

in der Gegend arbeitenden Händler bereits ihr Erscheinen zugesagt.

Ludwigsburg, 27. Okt. Den mannigfachen Funden aus römischen Niederlassungen, die in den letzten Jahren in der Gegend gemacht wurden, reiht sich jetzt ein neuer an, und zwar auf Markung Heutingsheim, nahe Monrepos. Dort hatte man schon im Jahre 1906 die Reste einer Badeanlage aufgedeckt. Auf einer nahegelegenen Anhöhe stieß nun letzte Woche stud. Paret von Heutingsheim bei Nachgrabungen auch auf das dazu gehörige Wohngebäude von 13,5 m Länge und 9 m Breite. Die einzelnen Räume sind ziemlich deutlich zu erkennen, trotzdem der Pflug die wenig tief fundierten Mauern im Laufe der Jahrhunderte stark zerstörte. Von dem Gehöft führte vermutlich ein gepflasterter Weg zu dem etwa 50 m entfernten Bad hinab. Nach Süden war das Anwesen durch einen Wall mit Pallisaden abgeschlossen. Es handelt sich um eine villa rusticana, einen Bauernhof aus dem 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr.

Ludwigsburg, 26. Okt. Die Orgelbauanstalt von E. F. Walcker u. Cie. scheidet sich an, eine Riesenorgel auszuführen, hinter der alle bisher gebauten Orgelwerke der Welt zurückbleiben. Sie ist für die neue Michaeliskirche in Hamburg bestimmt, umfaßt 140 Register mit mehr als 11 000 Pfeifen, deren größte 11 Meter hoch wird und erhält elektrische Traktur. Gerade auf dem Gebiete elektrisch betriebener Orgeln leistet die Firma Walcker Hervorragendes und steht an der Spitze der deutschen Orgelbaumeister, mit deren ersten sie auch bei Vergebung der Hamburger Orgel, die bis Frühjahr 1912 fertig gestellt sein muß, in Konkurrenz stand. Eine weitere elektrische Orgel mit 91 Registern wurde für eine Kirche in Berlin in Auftrag gegeben.

Eßlingen, 27. Okt. Anlässlich der Grabungen nach Quellwasser auf dem Gelände der Eßlinger Maschinenfabrik bei Mettingen trat die Wünschelrute mit Erfolg in Tätigkeit. Ein Handwerksmann aus Untertürkheim, der sich der Kunst des Wasserfindens rühmt, machte sich anheischig, Wasser auf dem Gelände zu finden und siehe da, die Wünschelrute zeigte eine Stelle, die Wasser in größerer Menge liefert, wenn auch nicht so viel, daß die Fabrik ihren ganzen Bedarf decken kann. Professor Weyrauch an der Technischen Hochschule in Stuttgart erzählte kürzlich, daß die Versuche, die der bekannte Herr v. Uslar im Versickerungsgebiet der Donau gemacht habe, von ganz überraschendem Erfolge gewesen seien.

Tübingen, 29. Okt. Wegen Verbrechens gegen § 176 Z. 2 Str.-G.-B. — Mißbrauch einer geisteskranken Frauensperson — kamen gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit zwei Fälle zur Verhandlung. Im ersten Fall wurde vorgeführt der 29jährige Dienstknecht Jakob Christein von Nebringen. Die Geschworenen sprachen ein „Schuldig“ aus, worauf der Angeklagte bei Zubilligung mildernder Umstände neben 3 Jahren Ehrverlust zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde, wovon 8 Wochen Untersuchungshaft abgehen. — Angeklagt im zweiten Fall war der 24jährige ledige Müller Wilhelm Walz von Stammheim. Dieser ist

gegen 1000 Mk. Sicherheit auf freiem Fuß. Die Geschworenen sprachen ein „Nicht schuldig“ aus, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

Nach dem Vorgang der vor 2 Jahren ins Leben gerufenen Bauhandwerker-Schule in Biberach wird am 11. November eine weitere Schule in Schw. Hall errichtet werden. Die Schule ist wie die in Biberach eine Staatsanstalt, die unter der Leitung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel steht. Von der Amtskörperschaft und der Stadtgemeinde Hall werden Beiträge zu der Schule geleistet. Die Schule in Biberach ist für die südlichen Landesteile, diejenige in Hall für den nördlichen Teil des Landes bestimmt. Der Zweck der Bauhandwerkerschule ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinbauer und Zimmerleute, in zwei je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernstgenommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden müssen. Der Unterricht erstreckt sich auf Bauzeichnen, Baukonstruktion, Gebäudetechnik, Bauführung, Baukostenberechnung, Buchführung und Gesetzeskunde. Als Schüler werden solche Leute aufgenommen, die in einem der sogenannten Handwerkszweige die Gesellenprüfung erstanden und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Vorläufig haben sämtliche Schüler den Besitz der nötigen allgemeinen Vorbildung durch eine einfache Aufnahmeprüfung nachzuweisen. Die Anforderungen entsprechen dabei im wesentlichen denjenigen, die an einen Volksschüler bei der Schulentlassung zu stellen sind. Das Schulgeld für jeden der beiden fünfmonatlichen Kurse beträgt 20 Mk. Unbemittelten tüchtigen Schülern kann es nach Schluß des Kurses ganz oder teilweise nachgelassen werden. Für Wohnung und Verköstigung haben die Schüler selbst zu sorgen. Auch haben sie sämtliche zum Schreiben und Zeichnen erforderlichen Gegenstände selbst zu beschaffen. Aufnahmegesuche sind bis zum 8. November d. Js. an den Schulvorstand in Schw. Hall zu richten, wobei eine kurze Darstellung des bisherigen Ausbildungsganges und etwaige selbstgefertigte Fachzeichnungen sowie ein Altersnachweis und das Gesellenprüfungszeugnis anzuschließen sind. Es ist zu hoffen, daß die Schule in Schw. Hall ebensolchen Zuzug erfährt wie dies erfreulicherweise bei der Schule in Biberach insbesondere aus dem Donaufreise von Anfang an der Fall gewesen ist.

Schramberg, 28. Okt. Die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik feiert heute ihr 25jähriges Bestehen. Wie schon bei der Begründung der Aktiengesellschaft, deren Kapital von 160 000 Mk. auf 1 800 000 Mk. — nebst der stattlichen Reserve von 960 000 Mk. gewachsen ist, stehen der württ. Konsul Wilh. Deurer in Hamburg als Vorsitzender des Aufsichtsrats und Paul Landenberger als Vorstand an der Spitze der Verwaltung. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat die Fabrik als „durch ihre umsichtige und tatkräftige Leitung in die Reihe der bedeutendsten industriellen Etablissements des Landes erhoben“ durch ein Glückwunschschreiben ausgezeichnet.

Vom Oberamt Böblingen, 25. Okt. Seit vier Wochen sind nun im Bezirk Wanderarbeitsstätten im Betrieb. Der Erfolg hat sich in dieser kurzen Zeit schon auffallend stark fühlbar gemacht. Während wir sonst in diesem Zeitraum von mindestens 100 Bettlern heimgefordert wurden, sind seit Errichtung der Arbeitsstätten nur noch 2 Mann vorstellig geworden, davon entschuldigte sich der eine mit der Behauptung, er habe nichts von der Errichtung der Arbeitsstätten gewußt und sei augenblicklich von Hunger geplagt; der andere war ein 60jähriger Mann, der Schreibarbeit suchte, und bei Hinweis auf die Arbeitsstätte erklärte, dort sei kein Geschäft für ihn. Auf die Frage, ob er Hunger habe, bejahte er diese Frage und wurde gespeist. Almosen in Geld wurden nicht mehr verabreicht.

Mürtingen, 25. Okt. Der schwäbische Abverein hielt gestern hier seine Herbstversammlung ab. Der seitherige Vorstand (bestehend aus dem Vorsitzenden Rechtsanwalt Cammerer, dem Rechner Kanzleirat Ströhmfeld-Stuttgart und dem Schriftleiter Prof. Nägele-Tübingen) wurde unter Anerkennung seiner äußerst er-

sprächlichen Tätigkeit durch Zuzug einstimmig wiedergewählt. Prof. Nägele gab u. a. noch einen Bericht über die Frequenz der in Württemberg eingerichteten Schülerherbergen, die sich in den letzten beiden Jahren in erfreulicher Weise gehoben hat. Während vor 2 Jahren nur 80 Schüler von diesen Herbergen Gebrauch machten, sind es heuer rund 400 gewesen. Zur Zeit bestehen 15 Schülerherbergen in Württemberg.

Heilbronn, 29. Okt. Heute nacht verschied die älteste Einwohnerin Heilbronn's, Frau Karoline Schäfer, Witwe des verstorbenen Orgelbaumeisters Schäfer hier, im Alter von 100 Jahren und 1 1/2 Monaten. Anlässlich ihres 100sten Geburtstages am 11. September ds. Js. war die Greisin Gegenstand zahlreicher Ehrungen von nah und fern.

Tübingen, 29. Okt. Der Haltevorsteher am Südbahnhof Reutlingen, Johannes Wagner, 36 Jahre alt, hat etwa ein Jahr in seiner Eigenschaft als Vorstand vereinnahmt Frachten unterschlagen, durch falsche Einträge und Schiebungen seine Verhaftung ein Jahr lang hingezogen und schließlich mit einem Abmangl von 16300 Mk. geendigt. Die einzelnen unterschlagenen Beträge waren ziemlich bedeutend und machten im Monat oft 800 bis 1000 Mk. ja selbst bis 1500 Mk. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig, worauf er zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Die Schneckenzüchter des oberen Donaufreises hatten heuer ein gutes Jahr. In den Orten Gutenstein und Neudingen allein lagern gegen eine halbe Million Weinbergschnecken. Ihre Eideckelung hat schon seit einigen Wochen begonnen und sie wird sich bei der eben eingetretenen winterlichen Witterung rasch vollziehen, sodaß demnächst mit dem Versand begonnen werden kann. Der regenreiche Sommer war dem Einsammeln der Schnecken diesmal besonders günstig. Hauptabnehmer der Tiere ist in erster Linie Paris, wo sie in den Gasthöfen teuer bezahlt werden.

Das Ergebnis der Landtagswahlen in Baden, einschließlich der am letzten Samstag stattgehabten Stichwahlen ist folgendes: Gewählt sind 17 Nat. Lib., 26 Ztr., 20 Soz., 6 Demokr., 1 Freis., 3 Konf. u. Bd. d. L. — Gegen 1905 haben verloren: Natl. 6, Zentr. 2, Konf. 2 Sitze; gewonnen: Dem. 2 und Soz. 8 Sitze. In Pforzheim Stadt I wurde gewählt Fabrikant Odenwald (Freis.) mit 2341 St., Harter erhielt 2045 St.

Pforzheim, 28. Okt. Bei der Dampfheizungsanlage des hiesigen Ofterfeld-Volksschulhauses, eines noch neuen Millionenbaues, sind kürzlich fünf gußeiserne Kessel geplatzt, wodurch ein Schaden von 10 000 Mk. entstanden ist. Angeblich soll Nachlässigkeit bei der Heizung mit die Schuld tragen. Die Firma, die die Einrichtung lieferte, will einen Teil des Schadens tragen.

Zwei Bäckergefallen von Heidelberg, die mit den Herrenalber Verhältnissen bekannt sind, suchten durch anonyme Briefe von einem Hotelier und seiner Mutter in Herrenalber hohe Schweigegeelder zu erpressen, andernfalls Familiengeheimnisse preisgegeben werden. Als Unterschrift war die Schwarze Hand und als Ort der Gelbableserung Straßburg angegeben, während die Briefe in Karlsruhe auf die Post kamen. Die Bedrohten ließen sich auf die Sache ein, verständigten aber die Polizei, der es auch gelang, beim Abholen der Briefe die Schwarze Hand in der Person des Bäckers Jüngling von Heidelberg, festzuhalten. Sein Assozie ist leider entkommen.

Mannheim, 30. Okt. Bei den Stichwahlen zum badischen Landtag sind gewählt worden: 2 Konservative, 1 Bund der Landwirte, 4 Zentr., 12 Nationalliberale, 1 Jungliberaler, 1 Freisinniger, 5 Demokraten und 11 Sozialdemokraten.

Sigmaringen, 25. Okt. Hier haben zwei Handwerksgefallen, ein Schlosser und ein Bildhauer den Berechtigungsschein für den einjährigfreiwilligen Heeresdienst mit der Note gut erworben.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Leopold Sonnemann, der Begründer der „Frankfurter Zeitung“, ist heute abend gegen 10 Uhr im Alter von 78 Jahren gestorben.

Der im Juli ds. Js. nach Metz übergeführte Zeppelinballon hat nunmehr eine ständige militärische Umgebung erhalten. Motorluftschiffkompanie nennt sich die neue Truppe, die in einer Stärke von 3 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 25 Mann die Wartung und Bedienung des Reichsluftschiffes übernimmt. Sie hat Montigny bei Metz zum Standort und ist vorläufig aus Abkommandierungen von technischen Waffen, namentlich aus dem Luftschiffbataillon in Berlin zusammengesetzt, bis ihre Stärke durch den nächstjährigen Militäretat endgültig festgesetzt wird. Die Ergebnisse ihrer Versuche und Übungen bearbeitet die Versuchsabteilung der Verkehrsgruppen. Mit dieser Neuformation — denn um den Anfang einer solchen handelt es sich, wenn ihre Mannschaften auch vorläufig noch zum Etat ihrer Truppenteile gehören — stellt die Heeresverwaltung fest, daß man gegenwärtig schon ernstlich daran denken muß, den Lenkbaren auch zu einer Kriegswaffe auszubilden und ihn dazu mit sachmännischer Umgebung und Besatzung zu versehen. Durch Beigabe von Fernwaffen wird man ihn außer zum Nachrichtenendienst vielleicht zum Kampf gegen feindsgleichen, gegen Festungswerke und Truppen befähigen. Zu den vielen Ausbildungszweigen des deutschen Heeres ist nunmehr noch ein neuer getreten. „Ausgebildet im Motorluftschiffdienst“, heißt bei solchen Leuten der Eintrag im Militärpaß und noch kühner und moderner wird vielleicht ihre Kriegsbeorderung lauten: 1. Mobilmachungstag sofort, Montigny bei Metz unmittelbar, Reichsluftschiff, vordere Gondel!

Ein pfälzischer Apotheker hatte, um die Bestellung der Rechnungen an auswärtige Schuldner möglichst einfach und billig zu erreichen, für jeden Ort an eine bestimmte Person die Jahresrechnungen geschickt von wo aus sie dann ausgetragen wurden. Die Postbehörde kam dahinter und verhängte nun über den Apotheker und seine Helfer wegen Posthinterziehung Strafen von insgesamt über 1000 Mk.

Am Dienstag hatte die Zugspitze 16° Kälte! Der Säntisgipfel 11° Kälte.

Unterhaltendes.

Herzlos.

Erzählung von E. Ch. von Sell.

[Fortsetzung].

[Nachdruck verboten.]

Fräulein von Thingen lächelte in ingrimmiger Befriedigung. Sie entsann sich des Anlasses sehr wohl. Es war damals, als sie durch einen Zufall entdeckt hatte, daß Oswald seine damals noch ganz junge, erste Frau in schmählicher Weise hinterging und betrog.

„Du selbst aber scheinst keine besondere Freude beim Lesen dieses Schriftstückes empfunden zu haben,“ fuhr die alte Dame nach einer Pause fort.

Ein goldener Käfig bleibt ein Käfig,“ versetzte Kitty her. „Verzeih! Ich weiß die Annehmlichkeiten des Reichtums zu schätzen. Du hast sie mich kennen gelehrt, Großtante, und ich danke dir. Alles, was mein Leben reich und interessant gemacht hat, danke ich dir. Aber — ich würde es lieber sehen, wenn ich mir mein Vermögen selber verdienen dürfte.“

„Nimm es immerhin von der alten Tante, die es vertrauensvoll in deine Hände legt.“

Ein Regentag in Rom ist gerade so unangenehm wie an anderen Orten. Vielleicht unangenehmer.

Kitty saß am Fenster ihres kleinen Salons und blickte über ihr Buch hinaus, wo das Naß an den Scheiben herunterrieselte. Nur wie durch einen grauen Schleier sah sie von ihrem hochgelegenen Platze Kuppeln ragen und die ferne Linie der Albauerberge. Sie hatte einen Schal um die Schultern geworfen, denn es fröstelte sie, trotz des Feuers im Kamin.

Doch sie lächelte, als sie über die Erlebnisse der letzten Monate nachsann. Welch ein buntes reiches Leben hatte sie da mit vollen Zügen genossen. Das Fremdartige ihrer Umgebung zog sie gewaltig an. Mit Eifer studierte sie Kunstgeschichte in Büchern und Galerien. Die italienische Sprache beherrschte sie jetzt so weit, daß sie eine leichte Unterhaltung zu führen

und die italienischen Zeitungen zu lesen im Stande war. Unter Leitung eines alten Maestro lernte sie Palestrinasche Partituren lesen und studierte den Belcanto. Und in wenigen Tagen sollte sie in einem Wohltätigkeitskonzert mitwirken, zu dem Königin Margherita ihr Erscheinen zugesagt hatte. Der Tag war kaum lang genug für alles, was Kitty tun wollte, besonders, da sich die Damen Thingens nach Weihnachten auch in der Gesellschaft zeigten. Dies Leben sagte dem jungen Mädchen sehr zu. Je weniger Zeit zum Nachdenken über sich selbst, desto besser! Nur manchmal kam hier der alte Unmut über sie: wozu das alles? wem nützt es? Oh, hätt' ich nur eine Seele, der ich etwas sein dürfte! — Die Erinnerung an Willibald kam ihr, aber stolz warf sie den Kopf zurück. Wenn er sie wirklich liebte, so hätte er sie damals nicht wieder von sich gelassen, als er sie an sich gerissen und ihre Lippen geküßt hatte. Daß er erst ein bestimmtes Ziel erreichen wollte, ehe er sie vor allen sein eigen nannte, zeigte, daß sein Ehrgeiz größer war, als seine Liebe. Oder vielleicht war es nur ein Vorwand? Vielleicht stellte er sich mit Absicht so stolz und unabhängig, um den Schein zu vermeiden, er begehre Fräulein Ulrikens Erben? Wohl regte sich in Kittys Innern die Stimme, welche damals gesprochen: „Er ist redlich und treu.“ Aber da Willys eheliche Blauaugen nicht da waren, sie zu unterstützen, so behielt der kalte Verstand die Oberhand und kritisierte weiter an dem armen Jungen.

Wohl hatte er gesagt: „Du bist ganz frei!“ Aber jener Kuß brannte auf ihren Lippen wie ein Siegel, das er ihr aufgedrückt zum Zeichen, daß sie ihm gehöre. Sie sträubte sich gegen diese Leibeigenschaft. Etwas wie Haß begann sich in ihr zu regen. Mit welchem Rechte hatte er sie unfrei gemacht? Wenn er sie noch nicht seine Braut nennen wollte, so durfte er ihr auch nicht von Liebe sprechen. Warum ließ er sich hinreißen? Von der Macht, mit der eine lang geheim gehaltene Leidenschaft plötzlich auch den festesten Entschluß überwältigen kann, hatte die Herbe keine Ahnung. Unedel nannte sie ihn. Den Goldfisch hatte er sich sichern wollen — das wars.

Aber fühlen und zeigen wollte sie, daß sie noch frei war. Und sie bewies es. Nie war sie lebenswürdiger gewesen, nie hatte sie sich freudiger geschmückt, nie hatte sie mit größerem Vergnügen die Macht gefühlt, welche ihre außergewöhnliche Schönheit und der Ruf ihres Reichthums ihr über die Männer verlieh. Sie flirtet übermütig darauf los. Wenn es Willy zu Ohren käme — um so besser.

Fräulein Meike sah dem Spiele halb belustigt, halb verwundert zu.

Da war ein junger italienischer Comte, der mit seinen Eltern einen alten Palazzo bewohnte, in dessen unteres Geschoß, die schöne Fassade verunzierend, ein jedes Ladenfenster gebrochen war.

Die Contega, seine Mutter, war eine stattliche, vornehme Erscheinung, wenn sie abends, immer in derselben schwarzen Sammetrobe, im Theater oder in Soireen erschien. Sie erzählte dem älteren Fräulein von Thingen in französischer Sprache mit ihrer lauten, scharfen Stimme viel von der Bornehmheit ihrer Familie, von ihrer Verwandtschaft mit mehreren fürstlichen Häusern, und lud die Damen stets zu ihren Empfängen, wo man viele Leute mit hoch klingenden Namen traf und nichts zu essen bekam. Der alte Comte schwärmte Kitty von seiner Liebe für Deutschland vor, das er nie sah. Er sprach auch gern vom Dreibund und von Kittys tizeanischer Haarfarbe. Der blasse Sohn war aber stets an ihrer Seite, wenn sie irgend etwas bedurfte. Wenn sie nue darnach umschaute, reichte er ihr den Umhang; er brachte ihr, ehe sie darum bitten konnte, einen Sessel oder eine Erfrischung, wenn sie müde war. Und wenn sie ihm dankte, so sah er sie aus seinen großen dunklen Augen strahlend an. Er sprach nie viel und dann mit der Zurückhaltung eines vornehmen Mannes. Kitty hatte ihn in gewisser Weise gern. Er war ihr sympathisch, und seine stille Anbetung machte ihr nicht wenig Spaß. Weil sie meist ernstere Gespräche mit ihm führte — denn er war ebenjohl unterrichtet, wie wohl erzogen — so mein-

ten viele, er sei der einzige von ihren Verehrern, der Aussicht habe, von der launischen Schönen erhört zu werden.

Da war ferner Mr. Blenheim, ein blasierter, reicher Engländer, den nichts so leicht aus seiner Ruhe brachte. Mit Vergnügen empfand er, daß die Gegenwart des deutschen „girls“ es tat.

Kürzlich hatte er sich mit dem Comte gezannt, der behauptete, Kitty sei ein entzückender Name.

„Nicht für sie,“ hatte er mit bedeutsamem Blick auf Fräulein von Thingen gesagt. „Es ist nicht Stil.“ „Katherina“ ließe er sich eher gefallen.

„Ah, es ist ein Diminutiv von Katherina?“ fragte der Comte. „Na, va a meraviglia — Santa Caterina.“

Kitty mußte lachen. „Ich und eine Heilige!“ „Ich möchte Sie wohl als heilige Katharina malen!“ seufzte Josef Mengerssen, ein schwindstüchtiger, deutscher Maler, der still zugehört.

„Lieber als Undine,“ sagte sein Freund und Landsmann, der Dichter Bruno Dehns, und strich sich den dunklen Bart.

„Undine, die Seelenlose,“ sprach Kitty vor sich hin, und ein unheimliches und doch seltsam faszinierendes Lächeln spielte um die roten Lippen.

Seitdem nannten die jungen Deutschen sie die Nixe. Sie machte sich das Vergnügen bei einem Kostümfeste als Wasserjungfrau im perlmutterüberrieselten, meergrünen Gewand zu erscheinen. Etwas, das ihr besser stand, hätte sie schwerlich wählen können. Jung und alt war begeistert von ihrer Erscheinung.

„Wo ist der Prinz?“ fragte ein kleines deutsches Mädchen, das in einem lebenden Bilde mitgewirkt hatte und nun fröhlich durch die bunten Mengen hüpfte die ihr wie lauter lebend gewordene Märchengestalten erschienen.

„Mein Prinz?“ Nixen führen doch keinen Prinzen herum.“ (Fortsetzung folgt.)

Ans Stadt und Umgebung.

Wildbad, 1. Nov. Auf einen hübschen Erfolg darf Hr. Musikdir. W. Börner mit seinem am letzten Samstag im neuen Lindenaal veranstalteten I. Konzert zurückblicken. Ein, wenn auch nicht besonders zahlreiches, jedoch um so erleseneres Auditorium hatte sich eingefunden und nahm sämtliche Darbietungen mit sichtlicher Befriedigung auf. Herr Börner hatte auch ganz gediegene Kräfte zur Mitwirkung gewonnen. Die beiden 4händigen Klavierpièces von R. Wagner, bei denen Frau Emma Treiber dem Veranstalter tüchtig sekundierte, verrieten bei beiden hohes künstlerisches Verständnis und eine tüchtige Schulung. Mit einem nicht zu unterschätzenden Stimmaterial überraschte die jugendliche Sängerin, Frl. Thekla Schmid, die 2 Schumannsche und 2 Curjmannsche Lieder zum besten gab. Ihre Stimme zeichnet sich durch einen angenehmen, kräftigen Klang aus und berechtigt bei gehöriger Ausbildung zu den schönsten Hoffnungen. Vollste Anerkennung verdient namentlich die peinliche Reinheit, mit der Frl. Schmid durchweg sang, und die auch einige kleine Mängel in der Aussprache etwas in den Hintergrund rückte. Herr Geometer Raschold aus Höfen präsentierte sich als ein Sänger von ansehnlicher Begabung mit einer äußerst ansprechenden und auch gut gesulzten tiefen Baritonstimme, deren Wohlklang allgemeinen Beifall fand. Getragene Melodien von Schubert und Löwe, die er zu Gehör brachte, verrieten eine spezielle Anlage und Begabung für dieses Genre; trotzdem möchten wir ihm empfehlen, noch mehr aus sich herauszugehen und sich namentlich noch von Text und Noten mehr frei zu machen; dann werden seine gesanglichen Leistungen sicher noch an Gehalt gewinnen und einen noch bedeutenderen Eindruck machen. Der Waldteufel'sche Walzer „Mein Traum“, der Herr Börner (Violine) und Frau E. Treiber (Klavier) zum besten gaben, bildete einen hübschen Abschluß des durchweg wohl gelungenen Konzertes. So verdienen sämtliche Darbietungen, namentlich die der 3 Dilettanten, vollste Anerkennung

und wurden auch mit aufrichtigem Beifall ausgezeichnet. Herr Börner hat mit der Einführung dieser Art von Konzerten zweifellos einen glücklichen Griff getan, und wenn er fürs nächste einen günstigeren Tag — etwa einen Sonntag — wählt, so sind wir sicher, daß auch der materielle Erfolg ein noch günstigerer sein wird.

Wildbad, 29. Okt. Kaum hat unsere Stadt der Geistliche der evangelischen Kirchengemeinde, Herr Stadtpfarrer Auch, infolge seiner Zuruhefetzung verlassen, so trifft uns ein neuer Verlust durch den Weggang des kath. Stadtpfarrers Hammer, der — infolge Krankheit zunächst beurlaubt — kommenden Jahr in den Ruhestand treten und schon in den nächsten Tagen unsere Stadt verlassen wird. Herr Stadtpfarrer Hammer war hier infolge seines friedfertigen freundlichen Wesens in allen Schichten der Bevölkerung sehr beliebt; sein Weggang wird daher hier allgemein bedauert. War er für seine Kirche und deren Angehörige stets treu besorgt und unermüdet tätig und von den katholischen Kurgästen hoch geschätzt, so wußte er andererseits auch mit der protestantischen Bevölkerung und den hiesigen Behörden stets angenehme Verhältnisse aufrecht zu erhalten, und es wird ihm hier hoch angerechnet, daß während seiner beinahe 16jährigen hiesigen Tätigkeit der konfessionelle Friede nie gestört war. Eine öffentliche Abschiedsfeier unterblieb im Sinne des Scheidenden und da die Zeit vor seiner Abreise hierzu fehlte. Auch ohne eine solche wird man ihm hier ein treues, dankbares Andenken bewahren.

Wie aus der heutigen No. ds. Bl. zu ersehen, gibt der Familien-Kinematograph St. Domini im Saale z. „alten Linde“ heute sowie morgen Mittwoch und Donnerstag je abends 8 Uhr seine brillanten Vorstellungen und wird uns in denselben das Leben Jesu in 40 farbenprächtigen lebenden Szenen vor Augen geführt. Auswärtige Zeitungen sprechen sich sehr lobend über das Unternehmen aus und fand dasselbe überall großen Anklang und Bewunderung. Die naturgetreuen scharfen Bilder werden noch mit Orchester, Glockengeläute und Engelgesang begleitet. Ein Besuch dieser Vorstellungen ist Jedermann zu empfehlen.

(Zur Stuttgarter Wasserversorgung.) Im „Medizin. Korresp.“ nimmt Prof. Dr. H. Jäger in Koblenz Stellung zu der bekannten, an dieser Stelle eingehend behandelten Verwahrungsschrift der Wasserwerksbesitzer des oberen Enztals. Er faßt sein Urteil in folgender Weise zusammen: „Die Verwahrungsschrift hat nicht bloß in vollem Umfang unsere in der Kritik der Denkschrift niedergelegten Anschauungen bestätigt, sondern sie hat dieselben durch Mitteilung weiterer tatsächlicher schwerer Mängel der bestehenden Stuttgarter Wasserversorgungsanlagen noch wesentlich ergänzt, so daß sich der Schluß ergibt: Nur durch Zuführung völlig einwandfreien Wassers für den Gesamtbedarf von Groß-Stuttgart bis 1935 in solcher Menge, daß die Möglichkeit besteht, alle bedenklichen Wasserzuleitungen auszuschließen, kann Stuttgart den Geboten der öffentlichen Gesundheitspflege entsprechend versorgt werden. Eine absolut notwendige Nachprüfung aller in Betracht kommenden Projekte für Neuanlagen hat sich vor allem auch die gründlichste Prüfung der gesamten bisherigen Wasserversorgungsanlagen von Groß-Stuttgart (Quellwasser, Seewasser, Cannstatter und Untertürk. einer Grundwasser etc.) zur Aufgabe zu machen. Wenn auch das hydrologisch wie hygienisch gleich unhaltbare Enztalprojekt noch mit Starrheit verteidigt wird, so kann es einer Stadtverwaltung doch unmöglich erwünscht sein, wenn durch langwierige Verhandlungen überhaupt keine Neuanlage zustande kommt! Gefahr ist im Verzug. Wenn die Epidemie kommt, so wird sich aus dem Stadtplan, in den die Leitungen eingezeichnet sind, ersehen lassen, ob ihr Ursprung im filtrierten Neckarwasser zu suchen ist oder im Seewasser oder in dem durch Hochwasser infizierten Neckargrundwasser oder in einer der Quellwasserleitungen oder vielleicht in den berüchtigten Reihenquellen des Enztals, um deren willen die Heilquellen Wildbads gewagt werden.“ (Schw.M.)

Bekanntmachung

Die **Herbstkontrollversammlungen** im Jahre 1909 finden im **Kontrollbezirk Neuenbürg** wie folgt statt: Kontrollplatz **Wildbad** am **4. November, 10 Uhr vormittags** in der **Turnhalle** für die Gemeinden Wildbad, Calmbach.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1) Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.

2) **Sämtliche Reservisten** (einschließlich der zeitig feld- und garnisdienstunfähig und als zeitig oder dauernd nur garnisdienstfähig bezeichneten Mannschaften der Reserve.)

3) Die als zeitig anerkannten **Invaliden, Rentenempfänger und dauernd Halbinvaliden der Reserve.**

4) Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

5) Diejenigen Mannschaften, welche der Jahresklasse 1897 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung** befreit waren. Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöcke, Schirme, Zigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 19. Oktober 1909.

Kgl. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 25. Okt. 1909.

Stadtschultheißenamt:

Baegner.

Wildbad.

Gasthof z. alten Linde

nur 3 Tage Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
je abends 8 Uhr gibt der überall sehr beliebte

Familien-Kinematograph

St. Domini

seine brillanten Vorstellungen zur Aufführung gelangt

Das Leben Jesu

in 40 wundervollen farbenprächtigen Abteilungen mit
Orchester-Geläute u. Engelgesangbegleitung. I. Pl. 50 Pfg.,
II. Pl. 30 Pfg. Kinder die Hälfte.

Beachte jeder diese großartige Schaustellung.

Lucia-Bügelkohlen

pro Paket 20 Pfg. sind zu haben bei

Robert Treiber,

vorm. Daniel Treiber.



Kübler's gestr. Knaben-Anzüge

Alle Anzüge sind nur aus garant. reiner bester Wolle in licht- und waschechten Farben hergestellt.

**Größte Dauerhaftigkeit!
Billigste Preise!**

Reparaturen sowie Verlängerung der Hosen und Aermel werden fast unsichtbar ausgeführt.

Die so beliebten

**Reformbeinkleider für Damen und Mädchen
auch Sweaters für Herren und Knaben**
sind zu haben bei

Geschwister Forkheimer

neben der Hofapotheke.

Bekanntmachung.

Der sogenannte erbreiterte Weg und der Spazierweg oberhalb des Kirchhofs und der untere Spazierweg oberhalb der Villa Moltke ist wegen Holzfällungen im Stadtwald Meistern Abt. 2 Laisteig bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Fußgänger

gesperrt.

Wildbad, den 30. Okt. 1909.
Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Forstamt Wildbad.

Wegsperrung!

Wegen Legen von Röhrendohlen ist die **Grünhüttersteig** vom **Dienstag, den 2. November** bis einschließlich **Samstag, den 6. November, gesperrt.**

5-6000 Mk.

werden auf **II. Hypothek** mögl. sofort von pünktlichem Zinszahler aufzunehmen **gesucht.**

Von wem sagt die Red. ds. Bl.

Wohnung

zu vermieten.

Eine schöne Wohnung mit 2 Zimmern und Zubehör hat für sofort, oder 1. Januar zu vermieten

Bäcker Biefler

Wildbad.

**Kohlenbecken u. Eimer
Coaksfüller, Kohlenschaufeln
Kohlenlöffel, Kohlensparer
Kehrichteimer mit Kohlensieb
verschiedene Maus- und
Rattenfallen**

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fr. Treiber.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Luk, Schuhmachermeister

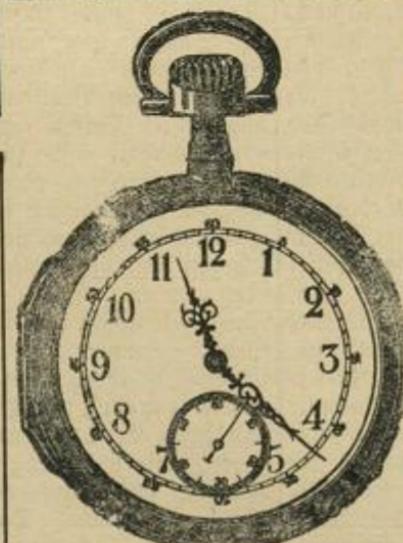
Hauptstraße 117



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne Filzfutter.

— Preise billigt. — Sofortige Anfertigung nach Maß. —

Reparaturen rasch und billig.



Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Uhren,

Goldwaren,

Optischen Artikeln,
Elektr. Taschenlampen
und Zubehör.

Louis Löffler,

Uhrmacher u. Uhrenhandlung
Calmbach.

Anerkannt billige Preise und
gute Bedienung.

St. Forstamt Wildbad.

Brenn-Holz-Verkauf

am **Samstag, den 6. November vorm. 10 Uhr** in Wildbad in der Restauration **"Zouffant"** aus Staatswald I, Abt. 3 Unterer Tiefengrund, 15 Eifelsklinge, 26 Kohlsteigle und Scheidholz aus der Eyach- und Kollwasserhut. Am. 17 Nadelholz-Ausschuß, Anbruch: Am. 5 Eichen, 101 Buchen, 6 Birken, 975 Nadelholz, ferner 8 Am. Brennrinde u. 14 Am. Reisprügel; Losverzeichnisse gegen Bezahlung vom Kameralamt **Neuenbürg** erhältlich.

Palmin

per Pfund **70 Pfg.**, **Palminbutter** per Pfund **65 Pfg.**,
Ferner

feinst Pflanzenmargarine
offen per Pfund **70 Pfg.**,
in 10 Pfund Eimer **60 Pfg.**
per Pfund empfiehlt

Robert Treiber.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt allein die **echte**

Stekensperd-Lilienmild-Seife

v. Bergmann & Co. Radebrul
à St. 50 Pfg. bei Hofapotheke Dr. Metzger, Fr. Schmelzle, H. Grundner
vorm. Anton Heinen.

Seifen

in verschiedenen Größen sind zu haben bei

Daniel Treiber
König-Karlstr.

